



Fachgruppe Musikwissenschaft

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 2025

Die Lehrveranstaltungen der Fachgruppe Musikwissenschaft finden, wenn nicht anders angegeben, jede Woche zwischen dem 07. April und dem 11. Juli 2025 statt.

Verbindliche Anmeldung über Moodle (Selbsteinschreibung) i. d. R. bis zum 07. April 2025. Ohne Anmeldung haben Sie keinen Anspruch auf den Besuch einer Lehrveranstaltung.

Bitte planen Sie genügend Zeit für jede Lehrveranstaltung ein, da aktive Teilnahme (einschließlich Vor- und Nachbereitung der Sitzungen außerhalb der regulären Unterrichtszeiten) in allen Vorlesungen und Seminaren erwartet wird.

Vorlesungen „Allgemeine Musikgeschichte“.....	1
Grundkurs Musikwissenschaft.....	2
Musikwissenschaftliche Seminare.....	3
Projektveranstaltungen für Masterstudierende.....	8
Kolloquien.....	8

Vorlesungen „Allgemeine Musikgeschichte“

Prof. Dr. Sven Hiemke

Musikgeschichte I

Donnerstags, 12:30–14:00 Uhr, Fanny-Hensel-Saal, Beginn: 07. April 2025

Die Vorlesung thematisiert die musikgeschichtliche Entwicklung von den ersten Anfängen überlieferter mehrstimmiger Musik bis zum ausgehenden 17. Jahrhundert. Spezifika der jeweils aktuellen Gattungen werden durch Analysen ausgewählter Kompositionen vorgestellt und/oder erarbeitet, wobei (musik-) theoretische Schriften eine gebührende Rolle als Primärquelle zeitgenössischer Reflexion spielen. Dabei kann zugleich geklärt werden, wieso sich bestimmte satztechnische Verfahren und Formen überregional als zukunftsweisend durchsetzten, andere hingegen zunehmend als obsolet galten.

Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen (3. Juli 2025). Voraussetzung für Teilnahme: ausreichende deutsche Sprachkenntnisse (mind. B2).

Anmeldung der Teilnehmer:innen bitte unter [Moodle](#).

Dr. Silke Wenzel

Musikgeschichte Global II (= Allgemeine Musikgeschichte II)

Montags, 14:00–15:30 Uhr, Fanny-Hensel-Saal, Beginn: 07. April 2025

In globaler Perspektive werden Musikwege zwischen Kontinenten und transkulturelle Entwicklungen von Musik sichtbar, die in sich eine eigene Dynamik tragen. In diesem Sinne verbindet die Vorlesung »Musikgeschichte Global« europäische Musikgeschichte mit musikalischen Entwicklungen auf anderen Kontinenten. Im zweiten Semester werden grundlegende Stationen von 1600 bis ca. 1800 behandelt, also jener Zeit, die in der europäischen Musikgeschichte als Barock und Klassik das heutige Konzert- und Opernrepertoire maßgeblich mitbestimmt. Von dort aus führen Blicke in die Weite, so z. B. nach Asien mit seinen aufblühenden Opern- und Theaterformen, oder nach Nord- und Südamerika, wo Kolonialisierungen und Missionierungen die Musikkultur nachhaltig prägten; auch in Europa fand beides seinen Widerhall, so z. B. in der französischen Barockoper, in Instrumental- und Vokalmusik der Zeit sowie in musiktheoretischen Schriften.

Die Veranstaltung gilt als Allgemeine Musikgeschichte II. Sie ist als Vorlesung/Übung angelegt. Internationale Studierende sind herzlich willkommen. Bitte melden Sie sich bis zum 6. April verbindlich an. Die Anmeldung erfolgt über [Moodle](#). Der Einschreibeschlüssel lautet: MusikgeschichteGlobal_25

Prof. Dr. Jutta Toelle

Geschichte der Oper: 1815-1900 (= Allgemeine Musikgeschichte III)

Donnerstags, 10:00–12:00 Uhr, Fanny-Hensel-Saal, Beginn: 16. April 2025

Dass Oper ein Kommentar auf die Welt, eine Zuflucht und eine Utopie sein kann, hat sich spätestens im 19. Jahrhundert herausgestellt. Im Fokus dieses Semesters liegt das große Jahrhundert der Kunstform Oper, mit allem, was zusätzlich zur Musik dazugehört - Sozialgeschichte, Ästhetik, Gesangspraxis, Librettistik, Publikumsfragen, Globalisierung, Finanzierung etc. Wir starten mit Rossini.

Die Anmeldung erfolgt über Moodle.

Prof. Dr. Louis Delpech

Musikgeschichte IV: Metropolen der Moderne

Mittwochs, 10:00–12:00 Uhr, Fanny Hensel Saal, Beginn: 09. April 2025

Die Musikgeschichte des 20. Jahrhunderts ist in hohem Maße von der globalen Urbanisierung und dem Aufstieg von Weltmetropolen geprägt, die im Zentrum neuer politischer und wirtschaftlicher Netzwerke standen. Im Rahmen dieser Vorlesung soll die Rolle der Metropolen in der Musikgeschichte der Moderne untersucht werden. Dabei wird die Großstadt als künstlerisches Milieu, aber auch als musikalisches Motiv in den Blick genommen. Während im ersten Teil der Vorlesung die europäischen Hauptstädte Wien, Paris, London und Berlin im Mittelpunkt stehen, werden auch New York und Los Angeles sowie Metropolen des globalen Südens thematisiert. Damit soll die Dialektik zwischen lokaler und globaler Ebene in den Vordergrund gerückt werden.

Verbindliche Anmeldung bis zum 7. April 2025 über Moodle (Selbsteinschreibung). – In der zweiten Semesterhälfte findet an ausgewählten Terminen ein Tutorium mit Rebecca Lüken statt. Die Teilnahme am Tutorium ist freiwillig.

Grundkurs Musikwissenschaft

Der Grundkurs Musikwissenschaft für die Studiengänge Lehramt und Elementare Musikpädagogik wird wieder im Wintersemester 2025/26 angeboten.

Musikwissenschaftliche Seminare

Dr. Silke Wenzel

Komponistinnen. Ein Forschungsseminar

Montags, 16:00–17:30 Uhr, Fanny-Hensel-Saal, Beginn: 07. April 2025

Das Forschungsseminar "Komponistinnen" wird auch im Sommersemester 2025 fortgesetzt: Die Forderung nach mehr Werken von und Wissen über Komponistinnen ist derzeit ein gewichtiges Thema, auch an der HfMT Hamburg. Das Seminar begibt sich auf die Suche nach bislang weniger bzw. unbekanntem Komponistinnen. Hierfür dienen u.a. Schülerinnenkreise, Musikalienkataloge, Sammlungen und Nachlässe sowie die jeweils zeitgenössische Presse als Leitfaden, mit dem Ziel, Namen und Werke zu finden, die eine weitergehende Betrachtung lohnen. Je nach individuellen Interessen von Studierenden können dabei unterschiedliche (Forschungs-)Schwerpunkte gesetzt werden: Die Spurensuche in biographischen und musikalischen Quellen, die Systematisierung und Kategorisierung des Aufgefundenen, das Edieren von Noten, das Verfassen von Texten, z. B. für MUGI (mugi.hfmt-hamburg.de), oder schlicht: der Umgang mit Neuem, Anderem, Unbekanntem als Inspirationsquelle und Motivation. Auf diese Weise kann eine (interpretatorische) Brücke aus der Vergangenheit in die Gegenwart für jene Komponistinnen und ihre Werke konstruiert werden, die seit Jahrzehnten, teils Jahrhunderten nicht mehr aufgeführt wurden.

Im Sommersemester wird dieses Seminar mit einer Werkstatt verbunden, in der gemeinsam mit Lehrenden der Instrumental- und Gesangsabteilungen bzw. der Instrumentaldidaktik einzelne Werke angespielt und erprobt werden. Dabei ist auch angestrebt, nach Werken zu suchen, die für Repertoirelisten der Hochschule in Frage kämen.

Die Anmeldung erfolgt über Moodle (Selbsteinschreibung). Der Einschreibeschlüssel lautet: **Komponistinnen25**

Prof. Dr. Jutta Toelle

Da Ponte und Mozart: drei Opern im Fokus

Dienstags, 10:00–12:00 Uhr, U 11, Beginn: 08. April 2025

Auch ohne Begriffe wie „Meisterwerke“ und „Genie“ zu bemühen, sind die drei gemeinsamen Opern von Lorenzo da Ponte und Wolfgang Amadé Mozart nicht nur Werke absoluter handwerklicher Perfektion, sondern auch Beispiele einer außerordentlich gelungenen Zusammenarbeit. Wir werden uns die drei Opern genau anschauen und möglichst viel hören, sehen, lesen und diskutieren. Sänger*innen sind sehr willkommen, wie auch alle anderen Studierenden, die bereit sind für eine Auseinandersetzung mit diesen Kernstücken des Repertoires.

Validierung möglich mit 2 CP (Teilnahme und Referat) oder 3 CP (Teilnahme, Referat und schriftliche Arbeit). Anmeldung über Moodle (Selbsteinschreibung).

Prof. Dr. Louis Delpech

Historische Quellen für forschende Musiker:innen

Dienstags 14:00–16:00 Uhr, BP 11, Beginn: 08. April 2025

Musiker:innen und Künstler:innen sind zunehmend mit digitalisierten Archiv- und Musikquellen konfrontiert, doch der Umgang mit diesen historischen Dokumenten bleibt eine Herausforderung. In diesem Seminar sollen am Beispiel ausgewählter Quellen des 16. bis 20. Jahrhunderts paläographische Kompetenzen und Grundmethoden der historischen Quellenkritik vermittelt werden. Im Zentrum des Seminars stehen handschriftliche, musikbezogene, deutschsprachige Textquellen, je nach Bedarf können aber auch eigene Quellenkorpora aus individuellen künstlerischen Forschungsprojekten zum Gegenstand gemacht werden.

Validierung möglich mit 2 CP (Teilnahme und wöchentliche Hausaufgaben) oder 3 CP (Teilnahme, Hausaufgaben sowie Transkription und Kommentar einer handschriftlichen Quelle als schriftliche Prüfungsleistung).

Verbindliche Anmeldung bis zum 7. April 2025 über Moodle (Selbsteinschreibung).

Dr. Silke Wenzel

Zukunftsethik und Musik

Dienstags, 16:00–17:30 Uhr, BP 13, Beginn: 08. April 2025

In den letzten beiden Jahrzehnten wurden zahlreiche Forschungsperspektiven entwickelt, denen die Frage nach einer Zukunftsethik inhärent ist: Von Gender und Postcolonial Studies, über Diversität und Inklusion bis hin zu ökologischen und ökonomischen Überlegungen. Was aber bedeutet all dies für den Gesamtbereich Musik und Musikwissenschaft, zumal dann, wenn man nicht nur das Kunstwerk und seine Interpretation in den Mittelpunkt des Interesses stellt, sondern Musik als einen umfassenden Prozess versteht, der maßgeblich mit individuellen und gesellschaftlichen Belangen verbunden ist? Wie kann eine Sinnhaftigkeit von Musik im Heute konturiert werden, von welchen ästhetischen Prinzipien wird sie geleitet und worin kann ihre gesellschaftliche Bedeutung liegen?

Der Begriff „Zukunftsethik“ geht zurück auf den Philosophen Hans Jonas, der ihn 1979 in seinem Buch „Das Prinzip Verantwortung“ prägte; seither wurde er mehrfach in der praktischen Philosophie aufgegriffen. Das Seminar dient dazu, die damit zusammenhängenden Fragen im Konkreten zu erörtern, z. B. mit Blick auf die Bedeutung von Musik für Machtverhältnisse und Musikökonomien, für Geschlechterverhältnisse, Diversität und Inklusion, aber auch mit Blick auf die Bedeutung von Musik als autonome Kunstform.

Die Anmeldung erfolgt über [Moodle](#) (Selbsteinschreibung). Der Einschreibeschlüssel lautet: Zukunftsethik25

Prof. Dr. Jutta Toelle

“Current Practices of Classical Music: Research, Issues, and Ideas for Futures”

Ringvorlesung (auf Englisch), sechs Termine, Dienstag, 18:00–20:00 Uhr, unterschiedliche Säle

Klassische Musik und klassische Musikpraxis bilden weiterhin die Basis der deutschen Musikhochschulausbildung. Wie und wo genau aber was, für wen und warum gespielt wird, unterliegt Moden, Trends und wird immer neu hinterfragt, ausprobiert, evaluiert, diskutiert und beforscht. Aktuelle Themen wie Improvisation, Diversity-Aspekte, Publikumsforschung, Partizipation und Artistic

Citizenship werden im Zuge der Ringvorlesung von internationalen Forscher*innen vorgestellt und zur Diskussion mit Musiker*innen und Studierenden gestellt.

Classical music and its practice continue to form the basis of German conservatoire education. What exactly is performed, where, how, for whom and why, however, is subject to fashions and trends; it is constantly being questioned, tried out, evaluated, discussed and researched. Current topics such as improvisation, diversity aspects, audience research, participation and artistic citizenship will be presented by international researchers in the course of the lecture series and discussed with practitioners and students.

Termine:

22.04. (Antrittsvorlesung Jutta Toelle)

06.05. (Gina Emerson, Berlin, und Sara Carvalho, Aveiro, PT)

13.05. (Sarah Price, Liverpool/ UK)

03.06. (Kristina Kolbe, Rotterdam/ NL)

10.06. (Sergio García Cuesta, Kopenhagen/ DK)

24.06. (Raymond MacDonald, Edinburgh/ Scotland), mit Diskutant*innen und Musiker*innen.

Die Anmeldung erfolgt über Moodle.

Dr. Silke Wenzel

Das populäre Lied in Musik und Musikkultur der Renaissance

Mittwochs, 12:00–13:30 Uhr, Fanny-Hensel-Saal, Beginn: 09. April 2025

Musikwissenschaftliches Seminar (Historische Musikwissenschaft / Liedrepertoire)

Populäre Lieder bzw. Melodien waren in der Musikkultur der Renaissance allgegenwärtig: in handschriftlichen und gedruckten Sammlungen der Zeit, in geistlichen Gesangbüchern, als Tenor einer mehrstimmigen Chanson oder Parodiemesse, in instrumentalen Tänzen, Fantasien oder Diferencias. Mit den Diminutionen der Lauten-, Flöten- und Virginalmusik erreichte die Variation bekannter Lieder einen Höhepunkt, und die Melodien geistlicher Lieder dienten Straßensängern auch dazu, Nachrichten über Friedensschlüsse und Naturkatastrophen vorzutragen und anschließend als Flugblatt oder Flugschrift – teils mit Notendruck – zu verkaufen. Im Rahmen des Seminars wird die Bedeutung des Elements „populäre Lied-Melodie“ zwischen 1500 und 1650 in verschiedenen (Noten-)Texten und Kontexten betrachtet und hinterfragt. Ausgehend von den jeweiligen Quellen der Lieder und Melodien, soll deren weitere Bearbeitung und soziokulturelle Einbindung untersucht werden. Dabei spielen sowohl musikstrukturelle als auch sozialgeschichtliche Aspekte eine zentrale Rolle.

Die Anmeldung erfolgt über Moodle. Bitte schreiben Sie sich bis zum 6. April in den Kurs ein. Der Einschreibeschlüssel lautet: Populäres_Lied_25

PD Dr. Fabian Czolbe

Ein Silicon Valley für Musik an der Elbe – Computermusik und das kompositorische Denken in den 1970er Jahren

Mittwochs, 12:00–14:00 Uhr, Raum BP U11, Beginn: 09. April 2025

Computermusik oder Musik mit Computern lässt ihren praktischen und diskursiven Ursprung bereits in den 1970er Jahren deutlich erkennen – dies nicht zuletzt in dem Versuch György Ligetis, in Hamburg ein Institut für Computermusik zu etablieren. Ligeti war bemüht, die Forschung von der amerikanischen Westküste (Stanford) in die Hansestadt zu holen, um Europa für die technologischen und ästhetischen Entwicklungen in der zeitgenössischen Musik wieder anschlussfähig zu machen.

Zentral für die Arbeit mit Computern waren die Klang- und Struktursynthese, verschiedene Modelle der Problemlösung, generative Algorithmen, die Möglichkeiten für die musikalische Aufführungspraxis und nicht zuletzt ästhetische sowie psychoakustische Aspekte. Neben einzelnen Werken kommen im Seminar vor allem die technologischen Neuerungen und ästhetischen Diskurse verschiedener internationaler Computermusikzentren (Stanford, Utrecht oder Paris) in den 1970ern zur Sprache.

Angesichts unserer heute nahezu durchdigitalisierten Lebenswelt führen diese Diskurse letztlich auch unmittelbar an Fragen und Probleme unserer Zeit heran: Was hat der Mensch und was die Maschine gemacht? Welche generativen Potenziale haben computergestützte Ansätze für das kompositorische Schaffen? Was verstehen wir unter Kreativität? Welche ästhetischen Perspektiven müssen wir für einen kritischen Blick auf diese Phänomene einnehmen?

Validierung möglich mit 2 CP (Teilnahme und Referat) oder 3 CP (Teilnahme, Referat und schriftliche Arbeit). Anmeldung über Moodle (Selbsteinschreibung).

Johanna Jastrinsky, M.A., M.Ed.

Tonspuren der Geschichte: Musikfilm und Filmmusik von 1933 bis 1945

Mittwochs, 14:00–16:00 Uhr, c.t., Raum BP U11, Beginn: 09. April 2025

Propaganda, „Gleichschaltung“ und Eskapismus – drei Schlagworte, die oft mit den Jahren 1933 bis 1945 im Bereich der NS-Filmindustrie in Verbindung gebracht werden. Das Seminar untersucht die vielfältigen Beziehungen zwischen Film, Musik und Geschichte in einer Zeit tiefgreifender politischer und gesellschaftlicher (Dis-)Kontinuitäten. Neben den soziokulturellen Rahmenbedingungen werden Filmmusik im Allgemeinen und die Analyse von Musikfilmen und deren filmischen Techniken thematisiert. Die Grundfrage einer jeden Filmmusikanalyse nach dem Verhältnis von Musik zu anderen Elementen wie Sound, Sprache und Bild ist für die Auseinandersetzung mit Filmen aus der Zeit von 1933 bis 1945 von besonderer Bedeutung: Inwieweit wurde Musik im Film eingesetzt, um (politische) Botschaften zu verstärken? Neben der Kontextualisierung und Analyse der Filme werden auch die Filmkomponisten selbst und ihre Arbeit beleuchtet werden. Praktische Übungen sowohl gemeinsam im Plenum als auch im Selbststudium runden das Seminarprogramm ab.

Ziel ist es, zu erkennen, inwiefern Musik und Film miteinander verwoben waren und welche (Ton-)Spuren sie bis in die Gegenwart hinterlassen haben. Die erste Sitzung dient zur Organisation und Planung der Folgetermine.

Das Seminar ist als Präsenzseminar konzipiert. Es kann mit 2 CP (Anwesenheit und Präsentation) oder mit 3 CP (+ Seminararbeit) belegt werden. Leistungsnachweis: Anwesenheit und Präsentation 2 Credits; mit Seminararbeit 3 Credits. Das Seminar findet wöchentlich statt.

Verbindliche Anmeldung über Moodle (Selbsteinschreibung) bis zum 07. April 2025.

Peter Krause, M.A.

Musikjournalismus

Mittwochs, 16:00–17:30 Uhr, Raum Budge 201, Beginn: 09. April 2025

Die Elbphilharmonie verpflichtet: Hamburg wird Musikstadt. Auf dem Weg dahin kommt dem geistreichen und wortgewandten Nachdenken über Musik eine zentrale Bedeutung zu. Gerade der Musikjournalismus trägt Verantwortung dafür, dass auch komplexe künstlerische Inhalte lustvoll und kenntnisreich kommuniziert und eingeordnet werden, dass die Entwicklung zur Metropole der Musik konstruktiv kritisch - also nicht allein affirmativ - begleitet wird. In einer Vermittlerrolle zwischen Komponisten, Interpretinnen und Publikum leisten Menschen, die professionell über Musik schreiben, einen wertvollen Beitrag zur nachhaltigen Verankerung und Vertiefung eines Bewusstseins für die Künste. Im Mittelpunkt des Seminars steht die eigene Erprobung journalistischer Formate: die Konzert- und Opernkritik, Interviews und Portraits, der Kommentar und die Nachricht. Diskussionen zu Ethik und Verantwortung (wem gegenüber?) und zur Problematisierung von (emotionaler) Nähe und (professioneller) Distanz im Musikjournalismus sowie die Unterscheidung objektiver und subjektiver Textsorten wie Schreibhaltungen gehören ebenso zum Seminarinhalt.

Die Anmeldung erfolgt bis zum 7. April über Moodle und bitte zusätzlich per E-Mail über: peter.krause@hfmt-hamburg.de

Anne Hameister, Dr. Julia Freund

Zwischenspiel, Überleitung, Bridge. Zur Gestaltung musikalischer Übergänge

Mittwochs, 16:15–17:45 Uhr, Raum 1004 im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Hamburg (Neue Rabenstraße 13, 20354 HH)

Das Seminar wird zusammen mit Studierenden der Musikwissenschaft an der Universität Hamburg und in gemeinsamer Lehre mit Dr. Julia Freund (Universität Hamburg, Musikwissenschaft) durchgeführt.

Musikalische Übergänge verbinden, strukturieren einen Verlauf oder nehmen Form an – sie sind ein vorübergehendes und zugleich wesentliches musikalisches Gestaltungsmerkmal. In einer breiten Perspektivierung widmen wir uns in diesem Seminar den Funktionen und unterschiedlichen Erscheinungsformen musikalischer Übergänge. Dabei erlaubt es das Seminarthema, historisch- und gattungsübergreifend zu arbeiten und neben Stücken aus der Kunst- und der Populärmusik auch Sound- und Klangbeispiele zu berücksichtigen, die nicht dem Werkbegriff unterliegen.

Wir werden uns mit Übergängen als Formelementen beschäftigen, mit kompositionstechnischen Verfahren der Vermittlung, mit populärmusikalischen Techniken des Übergangs wie dem Scratching oder dem Überblenden von Songs sowie auch mit dem Verbinden von Musikstücken in Alben- und Konzertdramaturgien. Die Analyse ausgewählter Beispiele wird von der Lektüre musiktheoretischer Traktate, Texten von Komponist:innen und theoriebildenden Überlegungen zum Übergang als geisteswissenschaftlichem Konzept begleitet. Um das Phänomen praktisch zu begreifen, werden außerdem eigene musikalische Übergänge gestaltet und diskutiert.

Prof. Dr. Sven Hiemke

Heinrich Schütz

Donnerstags, 15:00–16:30 Uhr, Fanny-Hensel-Saal, Beginn: 07. April 2025

Heinrich Schütz (1585–1672): ein Komponist von höchster Feinsinnigkeit, zugleich ein Repräsentant der deutschen lutherischen Musiktradition, eingebettet in Grunderscheinungen der Musik des Barocks. In dem Seminar soll anhand ausgewählter Opera versucht werden, möglichst viele über ihn hinausweisende Erscheinungen der Musikgeschichte des 17. Jahrhunderts zu thematisieren, andererseits aber auch auf das Eigentümliche von Schütz und seiner Musik herauszuarbeiten.

Voraussetzung für die Teilnahme: ausreichende deutsche Sprachkenntnisse (mind. B2). Anmeldung der Teilnehmer:innen bitte über [Moodle](#).

Projektveranstaltungen für Masterstudierende

Projektveranstaltungen für Masterstudierende können mit 3 bzw. 6 Credits belegt werden. Die jeweilige Studienleistung erfolgt in Absprache mit den Lehrenden. Dabei können auch künstlerische, musiktheoretische oder pädagogische Anteile mit berücksichtigt werden. In diesem Semester werden folgende Projektveranstaltungen angeboten:

Dr. Silke Wenzel

Komponistinnen. Ein Forschungsseminar

Montags, 16:00–17:30 Uhr, Fanny-Hensel-Saal, Beginn: 07. April 2025

Beschreibung: siehe unter „Musikwissenschaftliche Seminare“

Kolloquien

Prof. Dr. Sven Hiemke

Kolloquium zu aktuellen Forschungsfragen der Musikwissenschaft (für Examinand:innen)

Freitags, 14:30–16:00 Uhr, online, Beginn: 08. Juni 2025

Das Kolloquium ist eine Begleitveranstaltung vor allem für Studierende in der Examensphase (BA, MA) und dient zur Unterstützung ihrer Forschungsprojekte in der Vorbereitung von Abschlussarbeiten. Anhand von Vorstellungen von deren Idee und Konzeption werden das wissenschaftliche Gespräch geübt, neue Forschungsergebnisse diskutiert, fach- oder studienspezifische Problemfelder besprochen und Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens reflektiert.

Anmeldung der Teilnehmer:innen bitte per [Moodle](#).

Prof. Dr. Louis Delpech, Prof. Dr. Jan Philipp Sprick, Prof. Dr. Jutta Toelle

Forschungskolloquium

22.04.2025, 18:00 Uhr, Fanny-Hensel-Saal: Antrittsvorlesung Prof. Dr. Toelle

16.05.2025 09:00–13:00 Uhr, BP 116: Fabian Czolbe, Louis Delpech, Nora Ebneith

27.06.2025, 09:00–13:00 Uhr, BP 116: Johanna Jastrinsky, Nadav Ovadia, Oliver Matthes

Das Forschungskolloquium ist als akademische Austauschplattform mit Werkstattcharakter konzipiert und richtet sich an Doktorand:innen in den Fächern Musikwissenschaft und Musiktheorie. Hier werden aktuelle Forschungs- und Promotionsprojekte vorgestellt und im kleinen Kreis diskutiert. Die Veranstaltung kann auch von fortgeschrittenen Masterstudierenden besucht werden, die eine Promotion planen.